
Tierarztpraxen in der Corona-Krise - Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie

Zusammenfassung der Ergebnisse einer aktuellen Umfrage

von Ruhmservice Consulting, www.ruhmservice.de,

Autor: Dipl.-Ing. agr. Raphael M. WitteStand 31-03-2020

Die Corona-Krise hat neben gravierenden gesundheitlichen Folgen auch wirtschaftliche Konsequenzen. Schnell und unmittelbar betroffen sind hiervon besonders kleine und mittlere Unternehmen. Ein großer Teil der Tierarztpraxen gehört in diese Kategorie, viele Praxen sind deshalb durch die Pandemie stark betroffen oder sogar in ihrer Existenz bedroht.

Ruhmservice-Consulting hat sich als Beratungsunternehmen auf Tierarztpraxen spezialisiert und eine Umfrage an die Praxen gerichtet, um die aktuelle Situation besser einschätzen zu können.

Ein erstes Ergebnis

- Das Coronavirus setzt bereits jetzt der wirtschaftlichen Entwicklung zu.
- Die aktuellen Konjunkturerwartungen des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung sind nochmal deutlich schlechter als ursprünglich befürchtet.
- Alle Wirtschaftsökonomen sind sich einig: Die deutsche Wirtschaft steht vor einem herben Rückschlag.

Diese Entwicklung wird auch an der Tierärzteschaft nicht vorübergehen. Raphael Witte, praxiserprobter Berater für Tierarztpraxen, hat deshalb kurzfristig eine Umfrage gestartet, um die aktuelle Situation besser einschätzen zu können und den Bedarf nach Unterstützung frühzeitig zu erkennen.

Die Umfrage

Im Zeitraum vom 18. bis 25. März wurden 501 Inhaber tierärztlicher Praxen und Kliniken, angestellte Tierärzte, tiermedizinische Fachangestellte und Praxismanager befragt. Die Umfrage bestand aus 27 Fragen zu sieben Themenblöcken. Die Themen: aktuelle Auswirkungen der Corona-Krise, erwartete Entwicklungen, Maßnahmen und Informationsbedarf.

Die Teilnehmer

Folgende Gruppen wurden befragt:

- tiermedizinische Fachangestellte (40,5 Prozent)
- selbständige Praxis- und Klinikinhaber (29,5 Prozent)
- angestellte Tierärzte (18,2 Prozent)
- Auszubildende (7,4 Prozent) und

- Praxismanager (2,6 Prozent)

92 Prozent der Befragten waren weiblich, 8 Prozent männlich. 35,9 Prozent waren zwischen 20 und 30 Jahren alt, 33,9 Prozent 30 bis 40 Jahre, 17,4 Prozent 40 bis 50 Jahre, 9 Prozent 50 bis 60 Jahre, 2,2 Prozent über 60 Jahre und 1,6 Prozent unter 20 Jahre.

Die Praxis- und Klinikstrukturen

58,1 Prozent der Befragten – und damit mit Abstand der größte Anteil der Beschäftigten – arbeiten in Kleintierpraxen. Die restlichen Mitarbeiter teilen sich folgendermaßen auf:

Anzahl Mitarbeiter

- Kleintierkliniken (16 Prozent)
- Gemischtpraxen Groß- und Kleintier (12,8 Prozent)
- Gemischtpraxen Kleintier und Pferde und Pferdepraxen (3,4 Prozent)
- Pferdekliniken (2,6 Prozent) und
- reine Großtierpraxen (1,2 Prozent)

Leitung der Praxis

- ein Inhaber: 70,1 Prozent
- zwei Inhaber: 22,8 Prozent
- drei Inhaber: 5 Prozent
- mehr als drei Inhaber: 2,2 Prozent

42,3 Prozent der Praxen beschäftigen keinen Tierarzt in Vollzeit.

19,6 Prozent beschäftigen einen Vollzeit-Tierarzt, 10,6 Prozent zwei Vollzeit-Tierärzte, 7,8 Prozent drei Vollzeit-Tierärzte, 8,4 Prozent vier bis fünf Vollzeit-Tierärzte, 5,6 Prozent sechs bis zehn Vollzeit-Tierärzte und 5,8 Prozent mehr als 10 Vollzeit-Tierärzte.

44,5 Prozent der Praxen beschäftigen keinen Teilzeit angestellten Tierarzt.

24 Prozent beschäftigen einen Teilzeit-Tierarzt, 14,2 Prozent beschäftigen zwei Teilzeit-Tierärzte, 8,4 Prozent beschäftigen drei Teilzeit-Tierärzte, 5 Prozent vier bis fünf Teilzeit-Tierärzte, 2,6 Prozent sechs bis zehn Teilzeit-Tierärzte und 1,4 Prozent mehr als 10 Teilzeit-Tierärzte.

KOMMENTAR: In über 40 Prozent der Praxen sind die Praxisinhaber alleine tierärztlich tätig.

Dies ist bei der Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen im Rahmen der Corona-Pandemie zu berücksichtigen. Die Zeit, die nun für die Kommunikation und Umsetzung der Maßnahmen benötigt wird, kann nicht in Rechnung gestellt werden. Das betrifft auch die Praxen, die mit einem Netto-Jahresumsatz unter 250.000 Euro kaum eine wirtschaftlich tragfähige Basis haben.

9,2 Prozent der Praxen beschäftigen keine tiermedizinische Fachangestellte.

19,4 Prozent eine tiermedizinische Fachangestellte, 18,8 Prozent zwei tiermedizinische Fachangestellte, 14,8 Prozent drei tiermedizinische Fachangestellte, 16 Prozent vier bis fünf tiermedizinische Fachangestellte, 11,6 Prozent sechs bis zehn tiermedizinische Fachangestellte und 10,4 Prozent beschäftigen mehr als zehn tiermedizinische Fachangestellte.

31,7 Prozent der Praxen beschäftigen keine Auszubildende.

26,3 Prozent beschäftigen eine Auszubildende, 18,6 Prozent zwei Auszubildende, 9,2 Prozent drei Auszubildende, 7 Prozent vier bis fünf Auszubildende, 5 Prozent sechs bis zehn Auszubildende und 2,2 Prozent mehr als zehn Auszubildende.

81,9 Prozent der Praxen/Kliniken verfügen nicht über einen Praxis- oder Klinikmanager.

Mit 96,4 Prozent hat die Umfrage vor allem Teilnehmer deutscher Praxen/ Kliniken erreicht.

Bei den Bundesländern sind Nordrhein-Westfalen (30,7 Prozent), gefolgt von Niedersachsen (14,3 Prozent), Bayern, (13,7 Prozent), Baden-Württemberg (10,2 Prozent), Rheinland-Pfalz (5,8 Prozent) und Hessen (5,8 Prozent) besonders stark vertreten.

49,7 Prozent der Befragten konnten keine Angabe zum Jahresumsatz der Praxis- oder Klinik machen. 9,4 Prozent der Befragten gaben an, einen Netto-Jahresumsatz von unter 125.000 Euro zu erwirtschaften, 13 Prozent zwischen 125.000 und 250.000 Euro, 13,8 Prozent über 250.000 bis 500.000 Euro, 9,4 Prozent über 500.000 bis eine Million und 4,7 Prozent erzielten über eine Million Jahresumsatz.

KOMMENTAR: Ergebnis der wirtschaftlichen Betrachtung

Praxen in den Umsatzklassen unter jährlich 250.000 Euro Netto-Jahresumsatz ermöglichen realistisch kaum eine tragfähige Vollexistenz. Fast die Hälfte der Befragten konnte keine Angabe zum ungefähren Jahresumsatz der Praxis machen. Die Gesundheit der Praxis liegt im Interesse aller Mitarbeiter. Diese gilt es dem Team gegenüber zumindest in groben Zügen zu kommunizieren.

Die Schutzmaßnahmen in den Praxen

60,3 Prozent der Praxen haben einen strukturierten Pandemie-Plan erarbeitet und an das Praxisteam kommuniziert. Die allermeisten Praxen (99 Prozent) haben im Befragungszeitraum bereits unterschiedliche Schutzmaßnahmen umgesetzt: 89,8 Prozent kommunizieren Hinweise auf allgemeine Hygieneregeln, aber nur 46 Prozent informieren über ihre Webseite oder eine Social-Media-Plattform.

KOMMENTAR: Gerade jetzt ist eine gut gepflegte und gut besuchte Website, ein Newsletter oder eine Facebook-Seite ein strategischer Vorteil in der Kommunikationsarbeit. Denn so können Kunden schnell und einfach informiert werden.

52,1 Prozent der Praxen arbeiten bisher in der unveränderten personellen Besetzung. 16,4 Prozent der Praxen haben ein Splitting des Teams in Vor- und Nachmittage vorgenommen, 16,2 Prozent wechseln die personelle Besetzung tageweise. 21,6 Prozent der Praxen haben die personelle Besetzung durch Urlaub, Freistellung oder Abbau von Überstunden vorübergehend reduziert. In 10,4 Prozent der Praxen arbeiten einzelne Mitarbeiter im Home-Office, 8,2 Prozent der Praxen haben bereits Kurzarbeit beantragt und nur 0,8 Prozent haben bisher Mitarbeiter entlassen müssen.

Aktuelle Auswirkungen der Corona-Pandemie

Eine stark reduzierte Nachfrage nach den angebotenen Leistungen der Praxis verzeichnen 7,6 Prozent der Befragten, bei 26,9 Prozent der Praxen ist die Nachfrage spürbar reduziert, bei 30,7 Prozent leicht reduziert, bei 17,6 Prozent unverändert, bei 8,8 Prozent leicht erhöht, bei 7,4 Pro-

zent spürbar erhöht, und bei 1,0 Prozent sogar stark erhöht. **Bei 65,2 Prozent der Praxen/Kliniken ist die Nachfrage unterschiedlich stark reduziert.**

Korrelierend zum Umsatzniveau kann der größte Teil der Befragten (40,8 Prozent) keine Angabe zur Umsatzveränderung durch die Corona-Pandemie machen. 43,2 Prozent der Befragten verzeichnen bereits jetzt einen Rückgang der Nachfrage, bei 11,2 Prozent ist die Nachfrage aktuell unverändert.

Prognose zu den künftigen Auswirkungen der Corona-Pandemie

43,1 Prozent der Befragten konnten keine Einschätzung zu der zu erwartenden Umsatzentwicklung machen. 51,4 Prozent der Befragten rechnen mit einem Umsatzrückgang, die meisten gehen davon aus, dass der Rückgang zwischen 20 bis 50 Prozent beträgt.

Die Auswirkungsdauer der aktuellen Corona-Pandemie wird von 34,3 Prozent der Befragten mit einem Zeitraum von zwei bis drei Monaten eingeschätzt, 32,3 Prozent rechnen mit einer Dauer von bis zu einem halben Jahr, 14,4 Prozent mit bis zu einem Jahr.

Nur 3 Prozent der Befragten gaben an, über eine Versicherung zu verfügen, die Ausfälle durch Quarantäne-Maßnahmen abdeckt. 50,3 Prozent konnten dazu keine Angabe machen, 46,7 Prozent der Befragten gaben an, über keine derartige Versicherung zu verfügen.

Zur wirtschaftlichen Kompensationsfähigkeit der Praxis konnten 40,3 Prozent keine Angaben machen, nur 4,8 Prozent der Befragten glauben, die Auswirkungen ohne Zugriff auf eigenen Rücklagen überstehen zu können. 30,6 Prozent der Befragten benötigen zur Kompensation der Auswirkungen eigene Rücklagen. 21,4 Prozent glauben, die Auswirkungen nicht ohne staatliche Hilfsmittel überstehen zu können. 3,0 Prozent der Befragten befürchten eine existenzbedrohende Situation.

KOMMENTAR: Auch bei dieser Frage ist der hohe Anteil an Befragten, die keine Angabe zu den zu erwartenden wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Praxis machen konnten, bezeichnend. Die wirtschaftliche Zukunft der Praxis liegt im Interesse aller Mitarbeiter. Diese gilt es dem Team gegenüber zumindest in groben Zügen zu kommunizieren, auch um die Bereitschaft bzw. das Verständnis für eventuell notwendige Maßnahmen zu fördern.

85,8 Prozent der Befragten gaben aber an, die wirtschaftliche Situation der Praxis oder Klinik mit Sorge zu betrachten.

Geplante Maßnahmen zur Kompensation der Auswirkungen

Die persönlichen Kompetenzen zur aktiven wirtschaftlichen Steuerung der Praxis/ Klinik schätzen 31 Prozent der Befragten als sehr niedrig bis eher niedrig ein. 48,1 Prozent glauben, über mittelmäßig ausgeprägte Kompetenzen zur aktiven wirtschaftlichen Steuerung zu verfügen, 21 Prozent der Befragten schätzen ihre Kompetenzen als eher hoch bis sehr hoch ein.

33,9 Prozent der Befragten konnten keine Angaben machen, wie sie die Auswirkungen der Corona-Pandemie kompensieren wollen. 36,7 Prozent der Befragten geben an, dass sie aktuell keine besonderen Maßnahmen zur Kompensation der Auswirkungen der Corona-Pandemie umsetzen wollen. 15,8 Prozent planen, Kennzahlen aus der Praxissoftware zu erheben, um die Auswirkungen belastbar quantifizieren zu können, 11 Prozent planen gezielte Marketingaktivitäten um durch die Gewinnung neuer Kunden die Auswirkungen zu kompensieren, 14,6 Prozent planen die Maßnah-

men zur Information der Kunden zu verstärken, um mehr Leistungen bei bestehenden Patienten realisieren zu können. 18,8 Prozent der Befragten gaben an die monatlichen betriebswirtschaftlichen Auswertungen genauer analysieren zu wollen.

KOMMENTAR: Das Know-How zu Management und Marketingaktivitäten, zur Interpretation wichtiger Kennzahlen und zu konkreten Maßnahmen gewinnt durch die Corona-Pandemie an Bedeutung. In der Krise wird es Gewinner und Verlierer geben. Pro-Aktivität und betriebswirtschaftliches Know-How werden darüber entscheiden, wer auf welcher Seite steht.

Informationsbedarf

89,7 Prozent der Befragten gaben an, gar nicht oder kaum einschätzen zu können, welche konkreten Maßnahmen zur Kompensation eingeleitet werden müssen.

Grundsätzlich gibt es einerseits Optionen, die eher passiver Natur sind, etwa Kurzarbeitergeld und Fördermittel beantragen. Als Praxisinhaber kann man aber auch aktive Optionen wählen, wie ein an die Krise angepasstes Praxismanagement und gezielte Marketingaktivitäten.

48,4 Prozent der Befragten gaben an, Informationen zum Prozess und Umsetzungshilfen zur Beantragung von Kurzarbeitergeld zu benötigen. 71,1 Prozent der Befragten brauchen auch allgemeine Informationen zu staatlichen Förder- und Hilfsmitteln, **34,7 Prozent wünschen sich Informationen zur Verbesserung des Praxismanagements und 22,5 Prozent benötigen Fachkenntnisse zum Thema Marketing.**

Hinweis: Eine Weitergabe oder Veröffentlichung ist ausschließlich mit der Angabe zulässig, dass die Umfragedaten auf Initiative des Beratungsunternehmens Ruhmservice Consulting gewonnen wurden – inkl. Angabe der Internetadresse www.ruhmservice.de

Kontakt und Anfragen:



RUHMSERVICE
CONSULTING

RUHMSERVICE CONSULTING

Raphael M. Witte

Dingeichenstraße 4

41844 Wegberg

Fon: 02432 . 892 15 99

Fax: 02432 . 892 15 98

E-Mail: info@ruhmservice.de

Website: www.ruhmservice.de

Facebook: www.facebook.com/ruhmservice

Instagram: www.instagram.com/ruhmservice

Youtube: www.youtube.com/ruhmservice

Twitter: www.twitter.com/ruhmservice